

Privatgärten.

G. Henry Grell.

Lange Zeit war der Architekt von der Mitarbeit an den Werken der Gartenkunst ausgeschlossen. Man baute keine Gärten mehr, sondern legte sie an, oder besser, man legte Wege an. Man pflanzte Gärten und ließ sie wachsen in der tröstlichen Zuversicht, daß der Garten, je ungezwungener er sich gäbe, um so mehr ein Stück Natur, also um so sicherer schön sei.

Allgemein galt die Ansicht, daß nur der Gärtner, nur der gelernte Pfleger und Züchter der Pflanzen, berufen sein könne, auch Gartenanlagen zu schaffen, Landschaftsgärtner zu sein. Obwohl man mit scheuer Verehrung für das Alte sich immer noch gern in den alten architektonischen Gärten und Parks, die als Überlieferung einer kunstfönnigen Zeit geblieben sind, erging und die von Baukünstlern geschaffenen Anlagen alter Gärten auf Reisen und in fremden

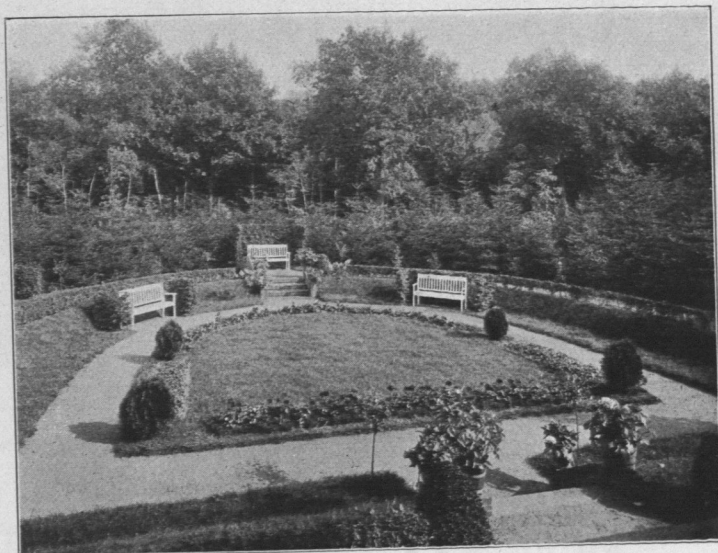


Abb. 1148. Gartenanlage Julius Busch, Volksdorf.
Gartenarchitekt Mag C. Meier.

Ländern bewunderte, war man doch nicht stark genug, sich für die Bedürfnisse im eigenen Hause und der eigenen Zeit freizumachen von den üblichen Gewohnheitsbegriffen über die Gartenkunst, die die Vorstellung gewissermaßen belasteten und in Bann hielten. Sicher haben sich im Laufe der Zeit die Ansichten über Schönheit ebenso wie in der Kunst auch in den Dingen der freien Natur gewandelt. Wie man noch zu Schillers Zeiten das Gebirge wenig liebte, noch vor zwanzig Jahren etwa die Heide kaum schätzte, so werden auch in Zukunft unsere Ideale von heute vergehen, um denen von morgen zu weichen. Aber was uns heute an den Gärten, die gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts entstanden, befremdet, ist weniger das Anzeitgemäße der Anschauungen über die Schönheit der Natur, als ihre verkehrte Anwendung, besonders wenn in den Hausgärten versucht wurde, die Natur zur künstlerischen Gestaltung der Umgebung der Wohnung heranzuziehen. Alles uns heute bereits Befremdende und weil nicht kunstvoll, sondern künstlich Wirkende, uns kleinlich Dünkende der früheren Landschaftsgärtnerei entstammt immerhin guten, aber mißverstandenen Lehren und Beispielen vorzüglicher Gartenkünstler vergangener Zeiten. Eine verkehrte romantische, oft auch von Großtuererei nicht ganz freie Gefönnung führte zur unverständigen Nachahmung und unüberlegten

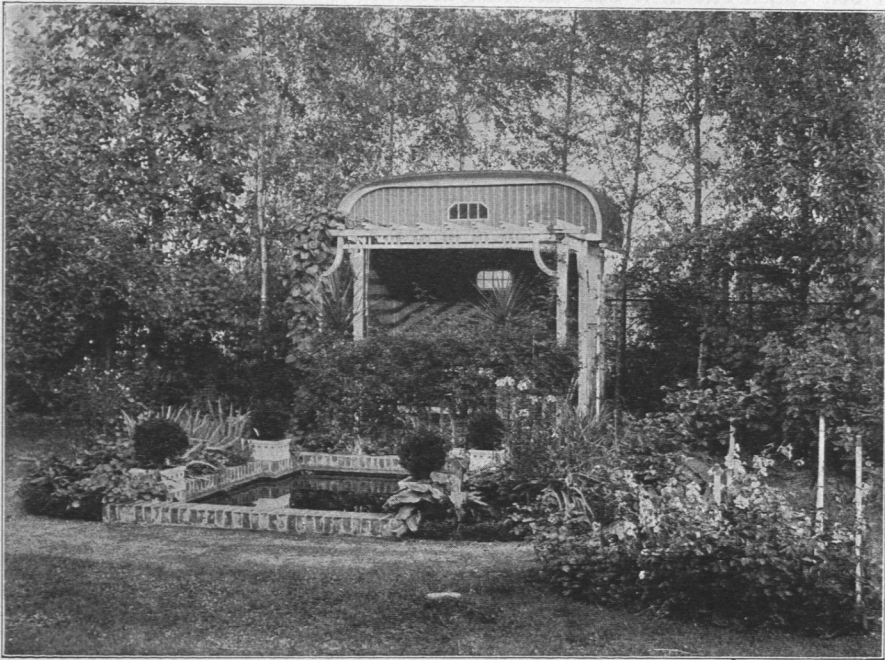


Abb. 1149. Garten Michelmann, Altona, Pavillon mit Brunnen.
Gartenarchitekt Max C. Meier.



Abb. 1150. Garten Bauermeister, Dthmarschen, Sitzplatz am Teich.
Gartenarchitekt Max C. Meier.

Übertragung der Abmessungen der freien Größenverhältnisse der Natur oder großer Parkanlagen in den engen Rahmen des kleinen Gartens. Wie man dem Bürgerhaus Palastfenster gab, um vornehm zu wirken, so sollte der Garten die Täuschung wenigstens versuchen, ein Park zu sein. Gerade die beschränkten Verhältnisse der meist schmalen Stadtgärten widersprechen einer Behandlung in diesem Sinne; je kleiner der Raum, um so unerträglicher muß hier die Wiederholung einer noch so naturgetreu nachgeahmten Grotte, eines Teiches oder eines ohne Zwang gekrümmten Pfades wirken. So verwirrt wurden die Begriffe über das Ursprüngliche, wahrhaft Natürliche, daß der gerade Weg wohl beim Nutz- und Gemüsegarten verständlich war und hingenommen wurde, daß aber der künstlich und ohne Veranlassung

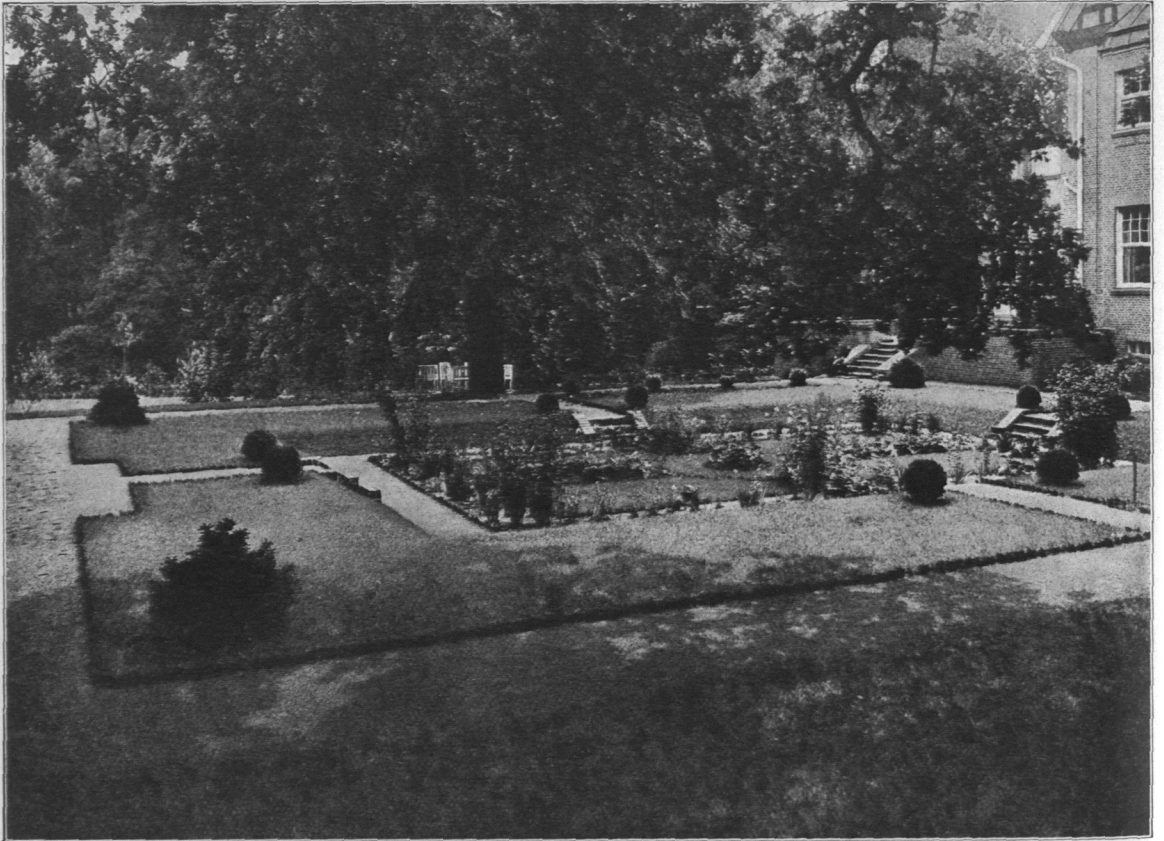


Abb. 1151. Parkanlage Royemann, Blankenese.
Gartenarchitekten Koenig & Roggenbrod.

gekrümmte Gartenweg selbst auf ebenem Boden für das Natürliche galt, wogegen der gerade Weg bei seinem Wiedererscheinen als eine unerhörte Neuerung und ein Geschenk neuzeitlicher Kunst betrachtet wurde.

Mit kaum erwarteter Kraft hat mit dem Beginn unseres Jahrhunderts eine Bewegung zur Neubelebung der Gartenkunst eingesetzt. Sie fand einen trefflich vorbereiteten Boden in der wachsenden Landflucht des Städters und dem wiedererwachenden Sinn für die Natur, vereint mit der richtigen Schätzung des Zweckmäßigen, Wahren gegenüber einer falschen Romantik in der Kunst. Es ist leicht verständlich, daß die ersten neuen Einflüsse auf die Veränderung der Anschauung über Gartenkunst, die ersten neuen Gedanken von Architekten ausgingen. Sie mußten naturgemäß diejenigen sein, denen am frühesten das Bedürfnis klar wurde, den rhythmischen Gedanken ihrer Bauwerke nicht mit dem Sockel des Hauses im Boden enden, sondern ihn im Garten weiterklingen zu lassen; ihre an die Schaffung von Räumen gewöhnte Phantasie

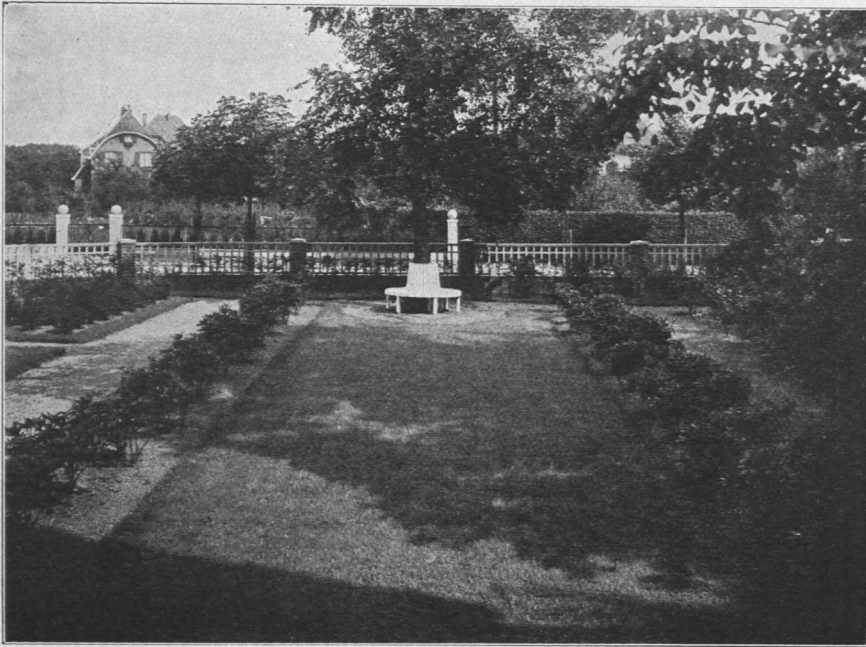


Abb. 1152. Garten Homann, Bergedorf.
Gartenarchitekten Koenig & Roggenbrod.

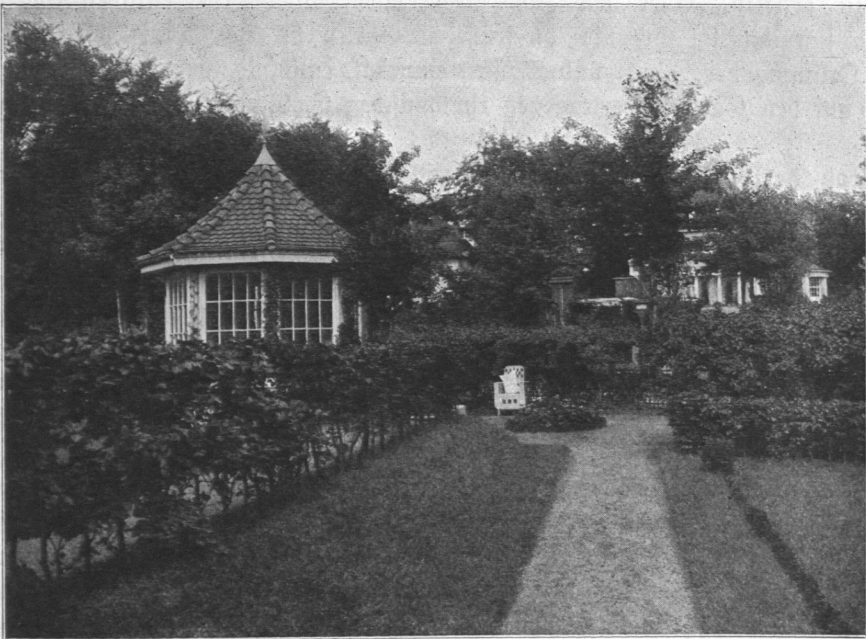


Abb. 1153. Garten Dr. Ufer, Blankenese.
Gartenarchitekten Koenig & Roggenbrod.



Abb. 1154. Garten Westerrich, Auguststraße.
Gartenarchitekt Jacob Dohs.

konnte am ersten dazu angeregt werden, im Garten neben malerischen Reizen auch räumliche Wirkung zu erzielen. Alles das, was dem Laien an der neuzeitlichen Gartengestaltung auffällt und sich ihm im Gegensatz zu früheren Gärten in erster Linie durch Geradlinigkeit und straffe Ordnung der Linien und Massen einprägt, entstand nur aus dem vom Architekten vom Haus auf den Garten übertragenen rhythmischen Empfinden und dem Raumgestaltungsgedanken.

Wenn trotz der sonst bekannten konservativen Denkungsweise seiner Mitbürger gerade Hamburg sehr früh in die Bewegung für eine neue Gartenkunst eingetreten ist, so ist das auf den regen nachbarlichen Verkehr mit England zurückzuführen, das dank seiner ruhigen, ungestörten Entwicklung und seiner alten Kultur auch heute noch das vorbildliche Land der Gärten ist, ferner aber auf die zielbewusste Arbeit und den sicheren Blick eines Mannes, dessen nicht vergessen werden darf, wenn der Hamburger Gartenbaukunst Erwähnung getan wird: Alfred Lichtwarks. Seine schon vor Einsetzen der neuen Gartenbewegung entstandenen Schriften über Gärten und Gartenkultur lassen uns rückblickend immer eindrücklicher erkennen, welcher kluger Lehrer und weitschauender Führer er uns war.

Es ist verständlich, daß der Architekt in der Gärtnerei ohne weiteres nur anregend sein konnte. Wohl werden Gärten in dem uns allen vertrauten Boden der Mutter Erde gebaut, aber der Aufriß des Gartens formt sich aus der Pflanze, und es bedarf eines ernstesten Studiums dieses Baustoffes, wenn es gelingen soll, ihm gerecht zu werden. Hier muß der Häuserbauer versagen und hat versagt, wie manche Schöpfung der Anfangszeit lehrt. Aber sein Einfluß, seine Gedanken haben sich durchgerungen und konnten ihren Dolmetsch finden, nachdem als glückliche Mischung von Gärtner und Architekt der Gartenarchitekt entstand, dem Schulung und Vorbildung beides gaben: die Kenntnisse seiner besonderen Baustoffe und die Phantasie und Fähigkeit der Gestaltung im architektonischen Sinne.

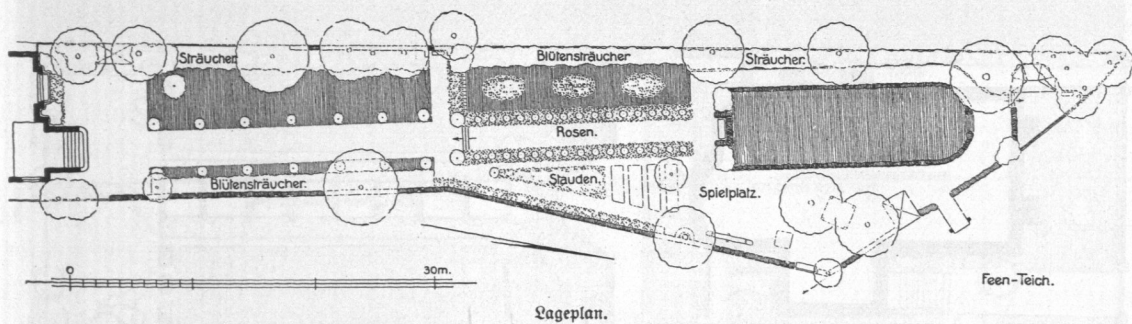
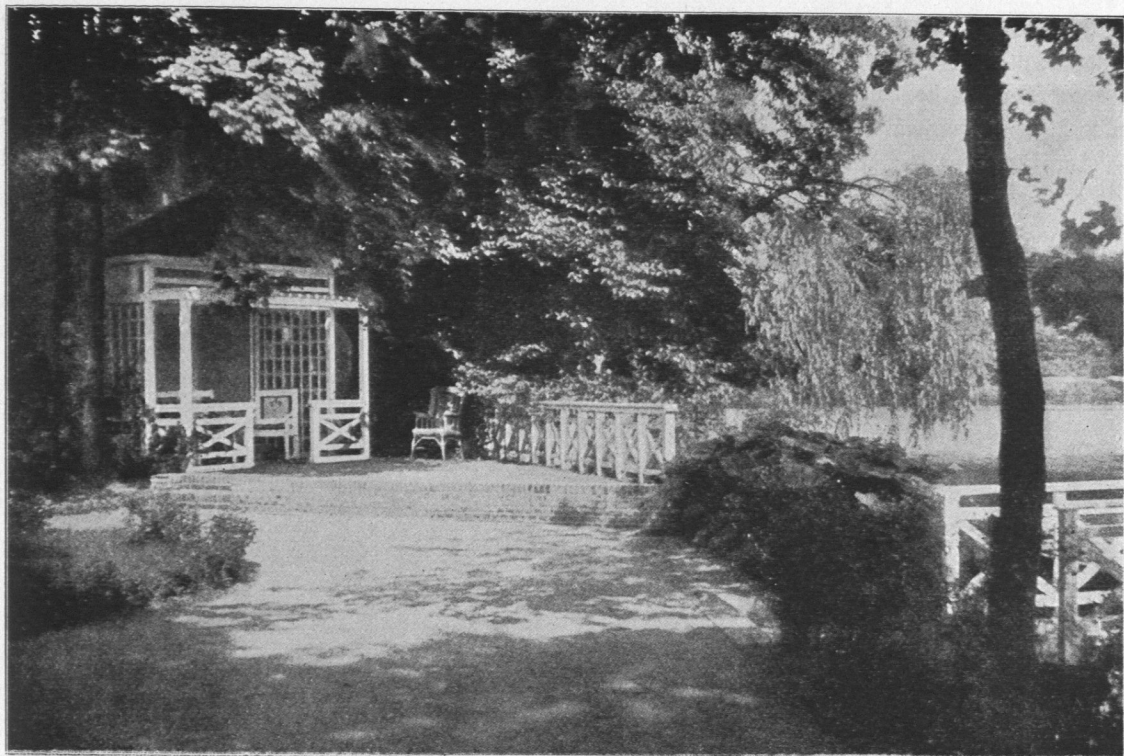


Abb. 1155 und 1156. Garten Westerich, Auguststraße.
Gartenarchitekt Jacob Dchs.

Neben diesen nur von Erwägungen der Ästhetik beeinflussten Wandlungen haben neue Baustoffe im Gartenbau neue Werte geschaffen. Die Auswahl der Pflanzen der älteren Gärten war bei aller Mannigfaltigkeit immerhin beschränkt. Die Fortschritte der Kunst oder besser der Wissenschaft der Pflanzenzucht geben dem Gartenbauer heute ein so reiches Material an die Hand, wie es ihm früher niemals zur Verfügung stand. Nie war die Palette des Gärtners so farbenreich und leuchtend wie heute, und er hat es gelernt, mit seinen Farben zu arbeiten. Er setzt sie nicht mehr mit spitzem Pinsel auf stickmusterartige Teppichbeete, sauber und genau, aber dennoch leblos, — mit breitem, flachem Strich malt er uns heute ein Farbenfest, das Monate währt; von dem ersten neuen Sonnengold der *Doronicum*, von der blauen Iris des Frühlings bis zum brennenden Rot der Dahlien und dem herbstlich scheidenden Gold der Chrysanthenen.

Aus dem immer mehr sich weitenden Gebiet der Aufgabe der Gartenkunst konnte hier nur Raum geschaffen werden für eine Würdigung der Leistungen im Stadt- und Landhausgarten. Kann der Gartenkünstler im Landhausgartenbau in einer gewissen Bewegungsfreiheit alle

Register der ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Gestaltung ziehen, seiner Phantasie ohne allzu große Beschränkung nachgehen, so bietet der Stadtgarten in der Mehrzahl der Fälle Aufgaben, die bei weitem mehr Kopfzerbrechen künstlerischer Geschicklichkeit und andererseits mehr weise Beschränkung verlangen. Die in Hamburg meist schmalen und tiefen Gartengrundstücke, auf die eine unveränderliche Umgebung der Nachbarhäuser, ihrer Gärten und meist

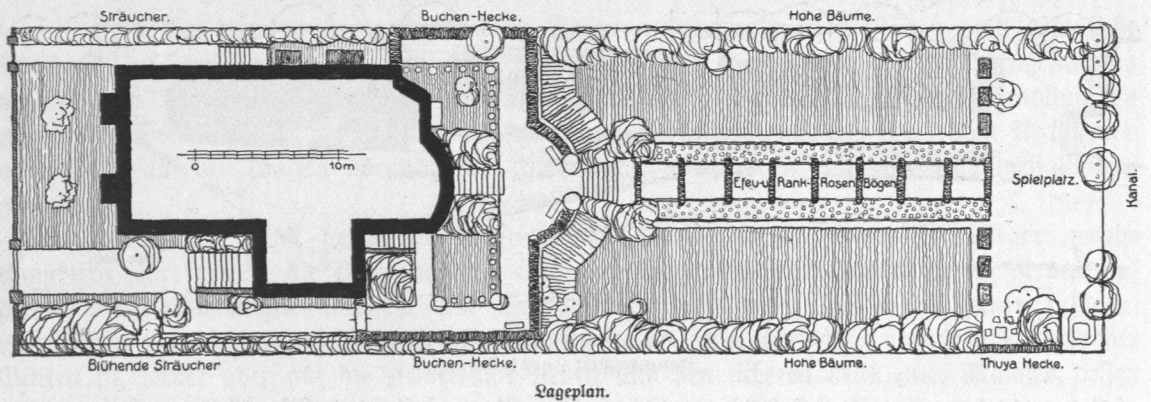
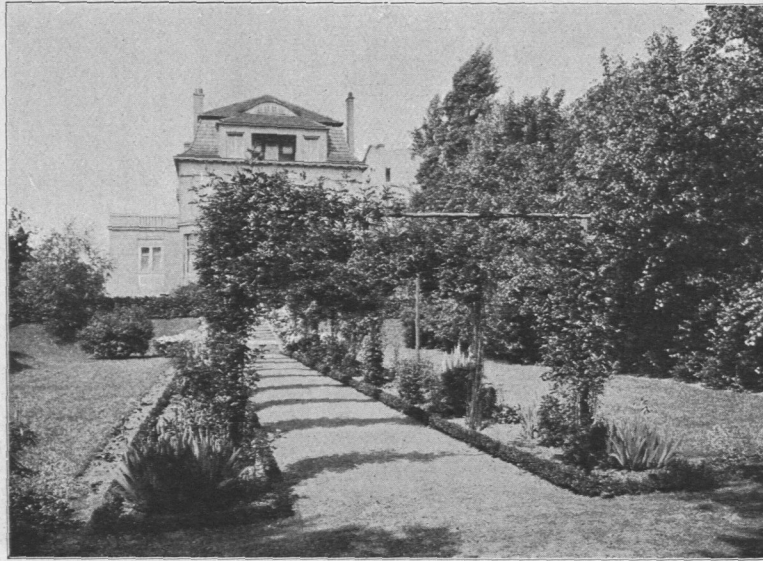
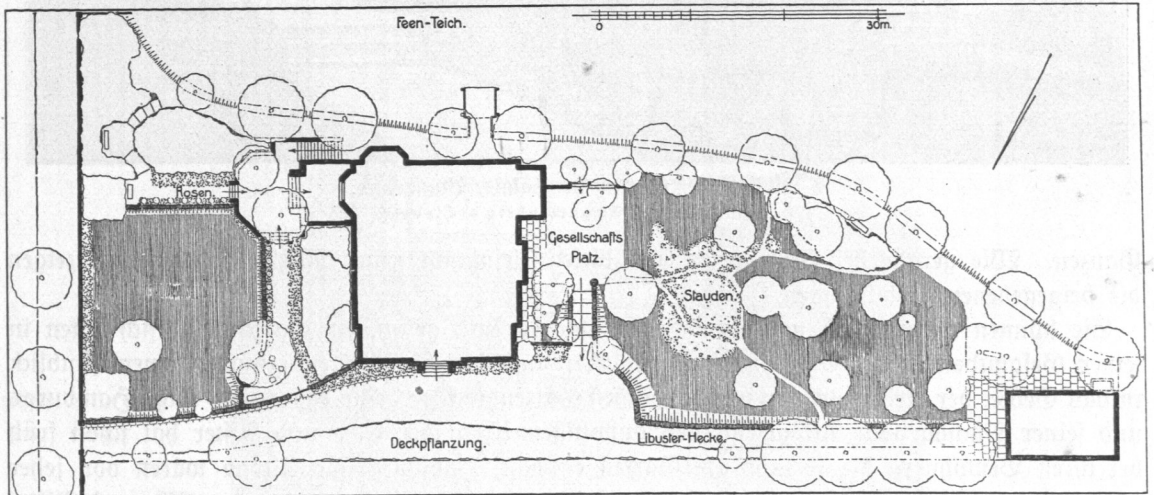
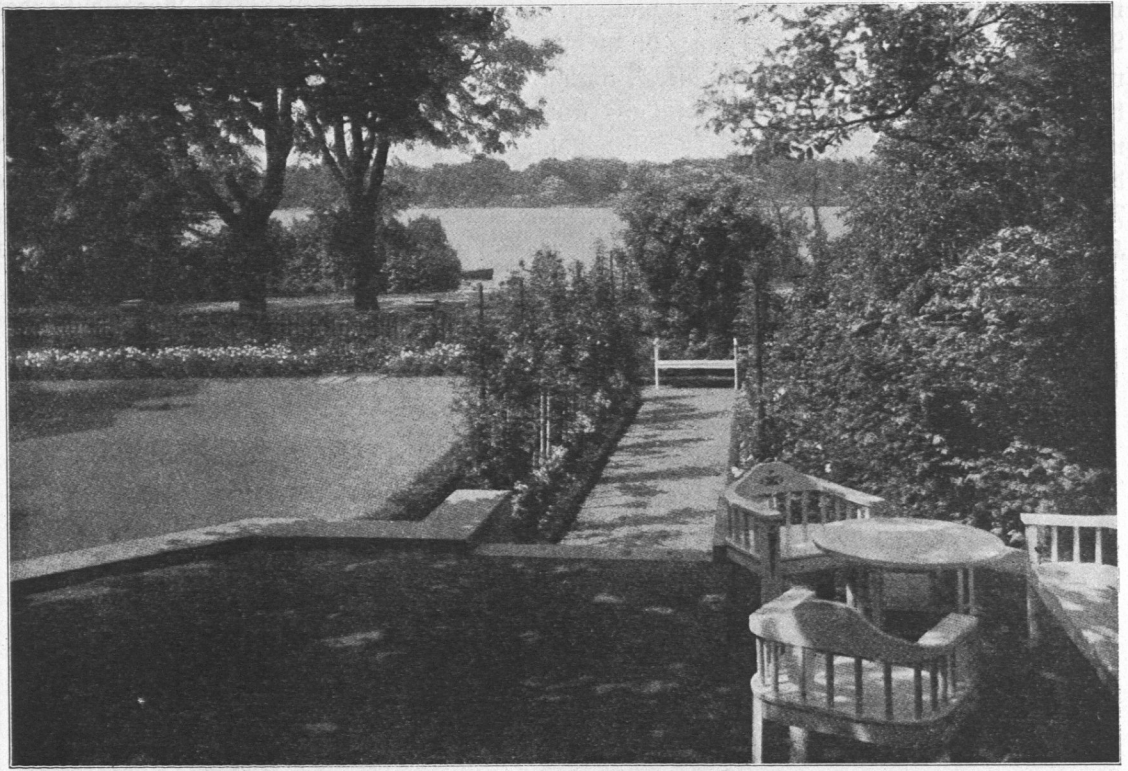


Abb. 1157 und 1158. Garten Peimann, Leinpfad 60.
Gartenarchitekt Jacob Dchs.

viel zu hohen Baumbestände einen bestimmenden Einfluß ausüben, die Beschränkung auf eine geringe Zahl Pflanzen, die die eingeschlossene Lage, die geringe Besonnung und ruherfüllte Luft vertragen können, schaffen hier oft Vorbedingungen, die zwingen, sich mit dem zufriedengeben, was eben unter solchen Umständen gerade als das Beste zu erreichen ist.

Wichtiger fast als der Hintergarten des Stadthauses ist der Vorgarten. Er steht nicht allein in Beziehung zum Hause, zu dem er gehört, sondern auch zur Straße und somit zum Stadtbild. Die Ausbildung der Vorgärten unserer Gartenstraßen gehört zu den wichtigsten Punkten des neuzeitlichen Städtebaues, und es ist vorauszusehen, daß die Baupflege, um in ihrer Wirksamkeit für eine schöne Stadt nicht Stückwerk zu machen, ihre Aufmerksamkeit auch auf die Vorgärten ausdehnen wird.



Lageplan.

Abb. 1159 und 1160. Garten Dertling, An der Ufer.
Gartenarchitekt Jacob Dhs.

Die Mitarbeit des Architekten hat zur Folge gehabt, daß ein wichtiges Baumittel, besonders für den kleinen Hausgarten, wieder zur Geltung gelangte, dessen die Zeit der Gartenromantik völlig vergessen hatte, jenen so mannigfaltigen Schmuck, den eine liebevolle Ausbildung des Beiwerkes dem Garten bieten kann. Nicht monumentale plastische Bildwerke und anspruchsvolle Gartenhäuser allein können die Wirkung der Wohnung im Freien steigern. Es sind bescheidene Mittel, die genügen, um in uns jenes Gefühl des Behagens zu erwecken, das eine unbewußt empfundene Sorgfalt bei der Behandlung des Kleinsten auslöst. Der Rosenstab und der Pflanzenkübel, der Zaun und die Pforte, der Brunnen, die Bank, die Stufen und die Fliesen im Rasen, jede unbedeutende Einzelheit kann im Rahmen des Grüns zu einem Stück Kleinkunst gesteigert werden, gibt eine Note mehr zum vollen guten Zusammenklang des



Abb. 1161. Garten Dr. Calais, Blankenese.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.

Ganzen. Wie gerade der Hausgarten aus dieser Kleinkunst seinen Nutzen ziehen kann, zeigen die beigegebenen Abbildungen.

Sie können naturgemäß nur ein unvollkommenes Bild geben, ein Garten läßt sich selten in seiner Gesamtheit in der Abbildung zeigen, aber auch die Einzelheiten erlauben einen Einblick in das Gebiet der Arbeit unserer hamburgischen Gartenkünstler. Die bevorzugte Lage Hamburgs und seiner Nachbarstadt Altona an den anmutigen Ufern der Elbe und Alster hat schon früh bei ihren Bewohnern die Freude am Garten erweckt, Hamburg und Altona waren von jeher schöne Gartenstädte; die ausgedehnten alten Besitzungen Wohlhabender an der Elbe und Alster mit ihren meist landschaftlich parkartig entwickelten Gärten sind noch heute Schmuckstücke im grünen Kranze, der die beiden Städte umgibt.

Sie alle verschönt die Lebensquelle der Handelsstadt, das Wasser; die weit verzweigten Kanäle und Wasserarme des Elbe- und Alstergbietes haben es erlaubt, daß der Garten am Wasser für Hamburg eigenartig geworden ist.

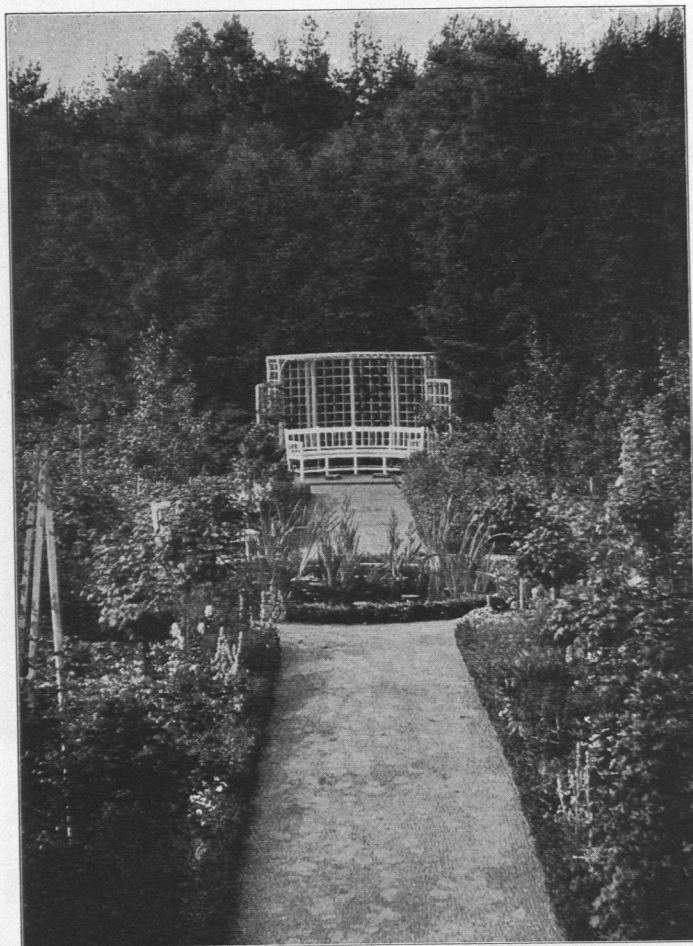


Abb. 1162. Garten Ernst Schliemann sen., Uumühle.
Gartenarchitekt M. E. Ferber.

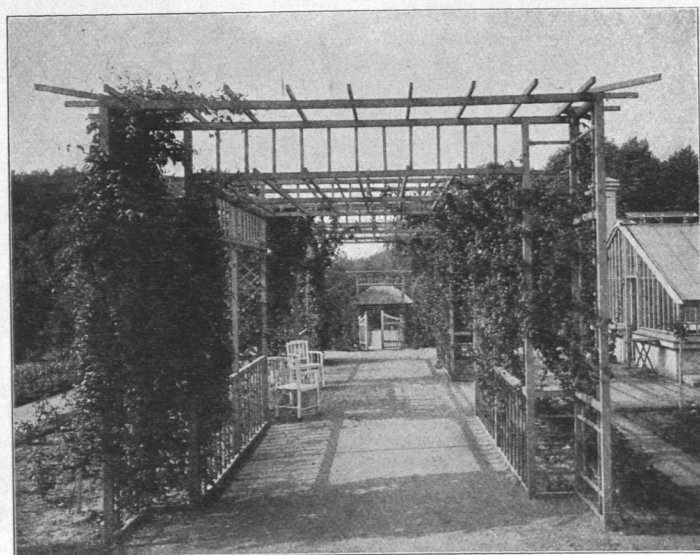


Abb. 1163. Garten Dr. Kiezelbach, Uumühle.
Gartenarchitekt M. E. Ferber.



Abb. 1164. Garten Schnackenberg, Dithmarschen.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.

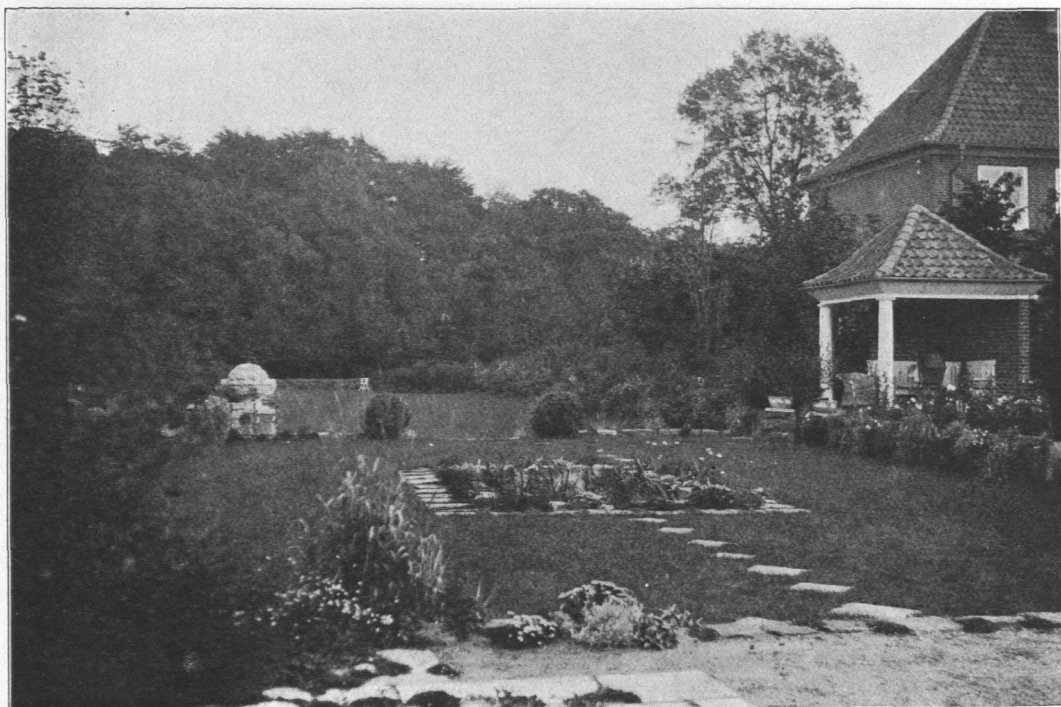


Abb. 1165. Garten Schnackenberg, Dthmarschen.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1166. Garten Siebold, Wohltorf.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1167. Garten Leinau, Feldbrunnenstraße.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.

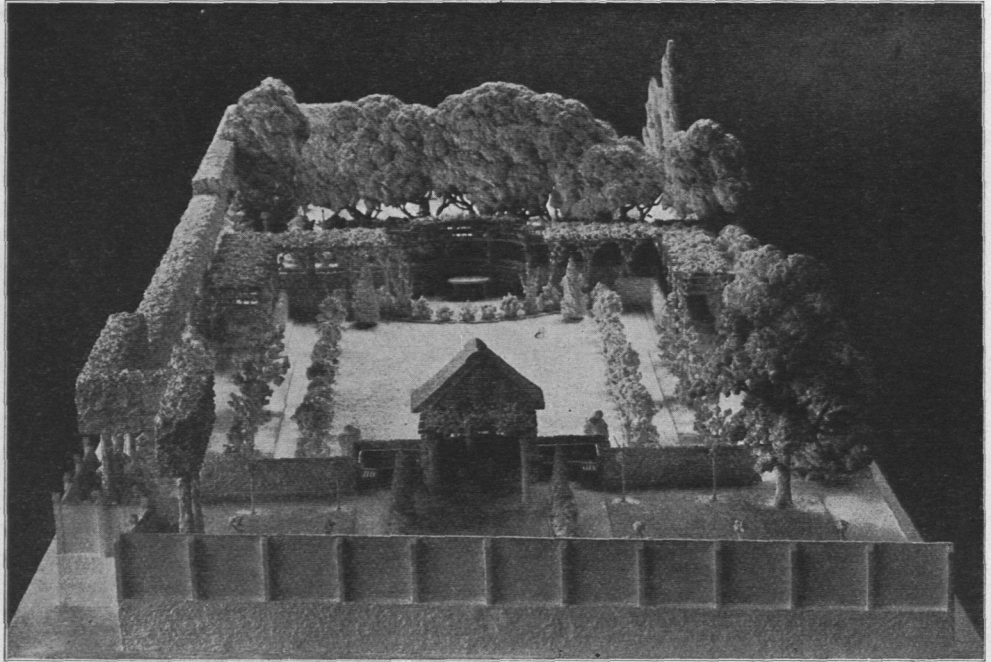


Abb. 1168. Garten Leinau, Feldbrunnenstraße (nach Modell).
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1169 und 1170. Garten Dr. Rigler, Bellevue 49, Brunnen.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1171. Garten Bondy, Dthmarschen.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1172. Garten Frau Konsul Weber, Hamburg.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1173. Garten Sanders, Hamburg.
Gartenarchitekten Schnackenberg & Siebold.



Abb. 1174. Garten Leinpfad 20.
Gartenarchitekt Joh. Aug. Green.

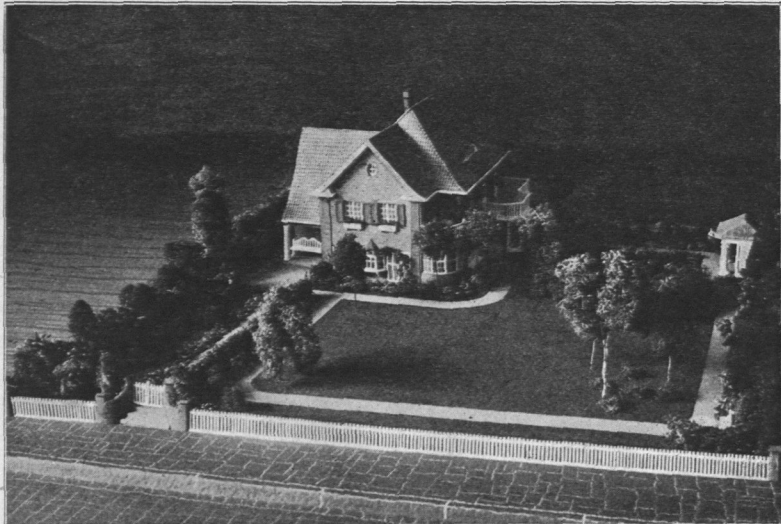


Abb. 1175. Garten Gohlerstraße 87 (nach Modell).
Gartenarchitekt Robert Flügwig.